

Chor: Lied 1 Shalom

Niklas Busch: Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Frau Glassman,

Heute vor 100 Jahren, am 9. November 1918, wurde in Deutschland die demokratische Republik ausgerufen.

Bei allem, was in dieser Weimarer Republik auch schief gelaufen sein mag, so konnte diese Proklamation doch wie ein Versprechen verstanden werden, dass nun eine freiheitliche und gerechte Gesellschaft möglich sein würde; eine Gesellschaft, welche die Würde eines jeden achtet – wenn sich nur alle redlich bemühen wollten.

Nik Schulte:

Wie um dies zu verhindern oder gar ungeschehen zu machen, versuchten heute vor 95 Jahren, am 9. November 1923, rechtsnationale Kräfte diese freiheitliche Republik wegzuputschen. Obwohl dies zunächst misslang: Auch dieses Ereignis konnte wie ein Versprechen verstanden werden, freiheitliche Vielfalt, Gleichheit und den demokratischen Streit der Meinungen gleich wieder im Keim zu ersticken.

Pia Gärtig:

Welches Versprechen wurde nun eingelöst?

Wir alle sind heute hier versammelt, weil die gute Verheißung, offensichtlich die weniger geliebte war. Wir sind heute hier, an einem 9. November, zusammengekommen, weil die düstere Prophezeiung, das dunkle Versprechen Wirklichkeit werden konnte.

3 Gedanken dazu:

1. Gedanke

Als ob sie die Drohung vom 9. November 1923 bestätigen wollten, fielen die Nationalsozialisten 15 Jahre später, heute vor 80 Jahren, in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 über die jüdischen Bürgerinnen und Bürger her. Sie legten dabei nicht nur fast sämtliche jüdische Gotteshäuser in Schutt und Asche, sondern zerstörten Wohnungen, ihre Einrichtung, misshandelten Menschen und töteten viele von ihnen.

Wir gedenken heute der zahlreichen Opfer, die als jüdische Bürger in dieser Pogromnacht den Überfällen des Terrorregimes und seiner Schergen schutzlos ausgeliefert waren, die erlebten wie der braune, hasserfüllte Mob, leider auch zahlreiche Mitbürger und sogar Nachbarn in die Wohnungen der Schutzlosen einfielen oder plündernd sich über die Habseligkeiten hermachten.

Die Neusser Familie Simons, derer wir in diesem Jahr und hier in dieser Stadt besonders gedenken, erlebte mit der Machtübernahme durch Hitler 1933 die Folgen dieser Herrschaft am eigenen Leibe.

2. Gedanke

Frau Glassman – Monolog

Chor: Lied 2 Dos Kelble/Donnaj

3. Gedanke

Wir, liebe Frau Glassman, sind heute gemeinsam mit Ihnen hier, weil wir uns für „We remember!“ entschieden haben.

Wir erinnern uns aus 2 Gründen:

Wir erinnern uns – vor allem um der Opfer willen, um ihr Andenken zu ehren.

Und wir erinnern uns – um uns zu vergegenwärtigen, was menschliche Grausamkeit anzurichten vermag: wie schnell dies geschehen kann und weil wir nicht wollen, dass dies jemals wieder geschieht!

Völlige Ausgrenzung und grenzenlose Herabwürdigung – das Fremdsein im eigenen Land: dafür steht das Schicksal der Familie Simons. Die dadurch ausgelöste Flüchtlingsbewegung führt zwar häufig zur Rettung von Leben, aber bedeutet auch oft Fremdsein in der Fremde.

Fremdsein im eigenen Land und Fremdsein in der Fremde: Es ist nicht zu vermeiden, dass sich hier Parallelen zu unserer Zeit aufdrängen. Heute irren an die 70 Millionen Menschen weltweit als Flüchtlinge umher, bewegt durch wirtschaftliche Not, durch Kriege, durch gezielte Verfolgung aufgrund religiöser oder politischer Überzeugungen oder der Zugehörigkeit zu

bestimmten Volksgruppen. Und viele Menschen kommen auch in dieses Land.

Uns stellt sich daher die Frage: Kann dieses Land für die, die in ihrer Not hier stranden, sein Versprechen einlösen, das es ja gibt mit seiner Orientierung an der Menschenwürde und den Menschenrechten? Und kann es sein Versprechen einlösen auch für die, die hier schon seit Generationen leben und längst ein integraler Bestandteil dieser Gesellschaft sind?

Wir meinen: Wenn wir als Schülerinnen und Schüler verantwortlich sind, bei dieser Gedenk- und Erinnerungsveranstaltung mitzuwirken, dann sind wir auch verantwortlich, zu mahnen, dass die freiheitliche, demokratische Republik nicht untergraben wird.

Chor: Lied 3 Sound of silence